

Sudan. Unterwegs hat man von den Sitten und Gebräuchen der Araber vollständig Einsicht nehmen können.

Die Unterhaltung mit Arabern ist mit Sprichwörtern gewürzt, die, wie bei allen Völkern, einen Schatz nationaler Weisheit enthalten. Einige charakteristische derselben mögen hier eine Stelle finden:

ß in der Dase und faste in der Wüste.

Verachte nicht den Armen. Auch der gemeine Kiesel enthält die warmen Funken, welche die Nacht dir erleuchten. Sei du, Reicher, der Stahl zu dem Steine, welcher den Funken hervorlockt.

Wenn du den Pfeil der Wahrheit abschießen willst, tauche seine Spitze vorher in Honig.

Die Sorge ist ein Pfeil; berühre du nicht die Sehne des Bogens.

Beiße den Finger nicht, der dir Honig in den Mund streicht.

Schieße deine Pfeile nicht nach dem Himmel, denn das Haupt Allahs erreichst du nie.

Die Blut des Eisens allein ist nichts; du mußt es auch auf den Amboß bringen.

Nach Ausone de Chancel.

Une Caravane dans le désert.

## Der arabische Adel in der Wüste.

„Nimm einen Dornbusch“, sagte der Emir Abd-el-Kader eines Tages zu mir, „und begieße ihn ein Jahr lang mit Rosenwasser, er wird nichts als Dornen tragen; nimm dagegen eine Dattelpalme, laß sie ohne alle Pflege und sie wird doch Datteln tragen“.

Nach den Arabern ist der Adel die Dattelpalme, das gemeine Volk aber der Dornbusch. Im Orient glaubt man an die Kraft des Blutes und der Abstammung; man hält die Aristokratie nicht nur für eine Notwendigkeit im Staate, sondern sogar für ein Naturgesetz. Es fällt da niemandem ein, sich gegen diese Annahme aufzulehnen; im Gegenteil, man fügt sich mit stiller Ergebung. „Kopf ist Kopf, und Schwanz ist Schwanz“ wird der erste beste arabische Hirt sagen, und wer es versuchen wollte, den Kopf zum Schwanz und den Schwanz zum Kopfe zu machen, würde ausgelacht werden.

Außer dem uralten und heiligen Adel, der aus den Nachkommen des Propheten besteht (den Sherifs), giebt es bei den Arabern noch